

## Lese- und Mitmachgottesdienst zum Karfreitag 2021



Wie man sich vorbereiten kann

Ich suche mir / wir suchen uns einen guten Platz in der Wohnung, wo ich mich sammeln kann (beziehungsweise: wo wir uns gemeinsam konzentrieren können). Eine Kerze anzünden, hilft. Falls vorhanden, kann die Bibel in die Mitte gelegt werden. (Schlägt man sie an einer zufälligen Stelle in ihrem letzten Drittel auf, dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass man nach diesem Mitmachgottesdienst auch noch einen Text findet, der als Extra verstanden werden kann.

Zum Einstieg ein Gebet (und wer keins weiß, nimmt dieses:)

Gott,  
heute bin ich vor Dir, wie an einem ganz normalen Tag ... aber nichts ist normal. Man muss zu Hause bleiben ... und dein Sohn Jesus wurde an einem Tag wie diesem getötet. Wir sind hier im kleinen Kreis (oder: Ich bin hier allein in der Wohnung) und zu viel Nähe mit anderen kann sehr gefährlich sein.  
Gott, wir wissen aber tief in unserem Herzen: Zu viel Einsamkeit tötet auch. Und so ist Jesus am Karfreitag gestorben – ganz allein, obwohl er öffentlich hingerichtet wurde.  
Gott, lass uns nicht allein: Beschütze uns und gib uns wieder ein Miteinander, das uns trägt und heilt.  
Amen.

Jetzt folgt die Geschichte davon, wie Jesus am Kreuz gestorben ist. (Sind wir zu mehreren, sollte eine/r sie den anderen vorlesen.) Im Johannesevangelium steht geschrieben:

Pilatus überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: »Jesus von Nazareth, der König der Juden.« Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern, dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.

Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysop-Rohr und hielten es ihm an den Mund.

Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied.

Nach diesem Text kann die Kerze im Raum ausgelöscht werden.

Ein paar Gedankenanstöße:

„Alles nur Schall und Rauch“ wird manchmal gesagt, wenn etwas nicht viel Wert ist. Aber eben gerade war das anders, oder? Woran liegt das?

Gott macht etwas – er lässt es zu, dass Jesus stirbt.

Die Leute machen etwas – sie töten Jesus oder schauen dabei zu.

Jesus macht etwas – er begründet Gemeinschaft zwischen Zweien vor ihm, und er kommentiert alles. Er sagt: „Es ist vollbracht!“

Da soll alles richtig gelaufen sein?

Jesus weiß, dass wir Gott brauchen. Er hat das immer gesagt und vorgelebt. Selbst am Ende soll das wohl gelten.

„Leute, ihr braucht Gott! Das ist so. Auch und gerade, wenn alles in die Brüche geht.“

Im Moment ist so viel Anspannung, Zukunftsangst, Wut auf Man-weiss-nicht-wen.

Am besten wäre alles so wie früher. Aber was ist, wenn es nicht so kommt? Wie soll man das aushalten? Die Seele knirscht und Hoffnung bröselt.

Jesus aber sagt als letzte Botschaft: „Es ist vollbracht!“ Gott bleibt an uns dran. So ist es.

Wer die Möglichkeit dazu hat, kann sich nun im Internet das Lied >Du für mich< anhören ([https://kirchesuederelbe.de/wp-content/uploads/Du-fuer-mich-2\\_April\\_2021.mp3](https://kirchesuederelbe.de/wp-content/uploads/Du-fuer-mich-2_April_2021.mp3)). Ist das nicht möglich, kann auch ein Moment der Stille gut tun, in dem man auf ein Lied lauscht, dass einem in den Sinn kommt. (Dabei gibt es kein >Richtig< oder >Falsch<, denn die eigene Seele wird wissen, wo die Verbindung ist.)

Nun beten wir zusammen – mit anderen, die das auch gerade an anderen Orten tun – das Gebet, das von Jesus kommt

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Zum Schluss kommt der Segen. (Sind wir zu Mehreren, sollte eine/r ihn für die anderen sprechen. Bin ich allein, höre ich auf die Worte, wie sie hier für mich aufgeschrieben sind, denn in meiner Kirche betet und spricht sie eine Pastorin / ein Pastor für mich.)

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

... und um das zu bekräftigen, können wir ein Kreuzzeichen vor unserer Brust machen und sagen:

Amen. (Das heißt: So ist es / So soll es sein.)

